

Sind wir noch zu retten?

Es gibt keinen Bereich der öffentlichen Verbreitung von Nachrichten, der sich nicht mit dem Anstieg der CO<sub>2</sub> Emission im Zusammenhang mit dem globalen Klimawandel beschäftigt. Und wie so oft stehen sich gegensätzliche Interpretationen des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes gegenüber. Nun besitzen wir das Privileg, uns – so wir denn wollen – mit den wissenschaftlichen Fakten vertraut zu machen. Wer sich dieser Mühe unterzogen hat, steht dann einem sehr komplexen Problem gegenüber: Wird die menschliche Vernunft und Einsicht in der Lage sein, den kommenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen? Seit Jahrhunderten nutzen wir die Industrienationen die Ressourcen der Erde in einem nicht zu verantwortenden Umfang. Dies wird zur Folge haben, dass sich die künftige Nutzung der Bodenschätze in einem gewalttätigen Klima zwischen Arm und Reich abspielen wird. Die unbegrenzte Nutzung der fossilen Ressourcen – vor allem deren Verbrennung – hat durch den Ausstoß von Schadstoffen einen massiven negativen Einfluss auf unser Klima (Erderwärmung). Konkret geht es um die Verbrennung von Gas, Öl und Kohle. Zentrales Ziel, das von 195 Ländern im Dezember 2015 in Paris verhandelt wurde ist es, das die durch Treibhausgase verursachte Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Angestrebt wird ein 1,5-Grad-Ziel. Es darf angemerkt werden, dass die in der Vergangenheit erfolgten Schadstoffemissionen zeitverzögert bereits ihre Wirkung zeigen. Nun hier in Deutschland ist es die Braunkohle, die im Wesentlichen für den Schadstoffausstoß verantwortlich ist. Um die in Paris beschlossenen Umweltziele zu erreichen, wäre ein sofortiger Ausstieg aus der Braunkohle erforderlich. Dem stehen Bemühungen um die Erhaltung der Arbeitsplätze entgegen. Und man muss wissen, dass viele Kommunen und Städte als Shareholder vom Abbau der Braunkohle profitiert haben. In solchen Zusammenhängen kann nicht oft genug daran erinnert werden, dass wir in einem kapitalistischen System leben, in dem die menschliche Vernunft gegenüber dem Profitdenken zurück steht. Das Problem des globalen Klimawandels hat noch andere Dimensionen. Selbst wenn es uns in Deutschland entgegen allen Widerständen gelänge, die CO<sub>2</sub>-Emission vereinbarungsgemäß zu begrenzen, würden wir damit nur einen Teil der weltweiten Anforderungen erfüllen. Uns fiele zusammen mit anderen, gleichgesinnten Partnern, die Aufgabe zu, weltweit für den Übergang von fossilen zu regenerativen Ressourcen zu kämpfen. Es ist ein steiniger Weg, aber nur so können wir unseren Kindern und Enkeln eine halbwegs lebenswerte Welt hinterlassen.

Horst-Dieter Springer